

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 26

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 26.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Ueber die Remontirung der Kavallerie. (Fort.) — Zur Bekleidungsfrage. — Eidgenossenschaft: Bericht der Sektion Schaffhausen. Argau: Unglücksfall. — Ausland: Deutschland: † Oberst Borchardt. Italien: Befestigungen. Oestreich-Ungarn: Jugendwehr. Rußland: Sebastopol; Armeebudget. — Verschiedenes: Auch eine Art Kriegführung. Wiener Weltausstellung.

Ueber die Remontirung der Kavallerie von

G. Müller, eidg. Oberstleutnant.

(Fortsetzung.)

Uebergehend nun zu dem für meine Mission aufgestellten Programm, will ich nun versuchen in Folgendem die darin enthaltenen Fragen zu beantworten.

Ad a. Würde sich in Norddeutschland ein für unsere Militär- und Privat Zwecke geeignetes Pferdmaterial finden oder wären andere Pferderacen z. B. in England oder Ungarn vorzuziehen?

Die Verwendung der deutschen Kavallerie in dem letzten Feldzug hat wohl reichlich Gelegenheit geboten, die Leistungen ihres Pferdmaterials zu prüfen, um von seiner Tüchtigkeit die vollständigste Ueberzeugung zu gewinnen. Es hat nicht nur allen Ansprüchen an ein gut dressirtes Dienstpferd vollkommen Genüge geleistet, sondern auch gezeigt, daß es im Stande sei, klimatischen Einflüssen Trotz zu bieten, zu hungern und zu dürsten und selbst bei Ermanglung der nothwendigsten Pflege seinem Reiter dennoch frischen Muthes zu dienen.

In Aushaltung von Strapazen, in Ertragung von Entbehrungen, in Leistung und Ausdauer hat sich das norddeutsche Pferd in jeder Beziehung vor dem süddeutschen ausgezeichnet und gestützt auf diese Erfahrungen haben die Süddeutschen auch aufgehört im Lande selbst zu remontiren und angefangen ihre Remonten aus Preußen zu beziehen.

Vergleichen wir das norddeutsche Pferd mit andern, selbst renommirten Pferderacen, wie z. B. der englischen, so wird es als Militärf Pferd dennoch sehr viele Vorzüge gegenüber denselben haben. Wenn wir dem englischen Blute, hauptsächlich dem Vollblute alle Anerkennung zollen, den großen Nutzen für Züchtungszwecke erfahren haben, und deren größere Schnel-

igkeit auf den Rennplätzen bewiesen ist, so ist es dennoch für Militärzwecke nicht so geeignet. Es ist in der Mehrzahl zu nervös, bedarf einer ängstlichen Pflege und Wartung, muß in Decken eingehüllt und bandagirt werden, hält Entbehrungen an Futter nicht aus und ist überhaupt zu wenig widerstandsfähig gegen die Strapazen eines Krieges, bei wochenlangen bivouacs in Regen und Wind, fehlendem Futter etc.

Das ungarische Pferd ist zwar ebenso abgehärtet, erträgt ebenso gut Fatiguen, ist nicht weniger genügsam und hat gleich jenem Knochen und Sehnen von Stahl und eignet sich deshalb auch vorzüglich zu einem Campagne-Pferde, besonders für die leichte Cavallerie. Durch den langen Aufenthalt auf der Pusta wird es aber meistens etwas schwer, mißtrauischer, manchmal selbst malignös, bietet mehr Schwierigkeit in der Abichtung und besitzt durchschnittlich etwas weniger Masse als das preussische Pferd, für schwerere Kavallerie zu leicht.

Zur Benützung für Privat Zwecke verdient das norddeutsche Pferd für unsere Landesverhältnisse unbedingt den Vorzug.

Ad b. Welche Provinzen produziren für unsere Zwecke die besten Pferdeschläge?

Alle Reiterregimenter sprechen sich in ihren Berichten über die Leistungen der Pferde in den letzten Feldzügen zu Gunsten derjenigen Pferde aus, welche ein gewisses Maß Blut besitzen. Ueberall haben die Pferde, welche am Gefüßbrande oder andern Nachweisungen als Abkömmlinge königlicher Landbeschäler oder anderer edler Hengste erkennbar waren, die größte Zähigkeit, Gewandtheit und Ausdauer gezeigt.

Das lebhaftere Blut, die strafferen Sehnen, kräftigen Muskeln und soliden Hufe sind vorwaltende Attribute des edlen Pferdes und steigern seinen Werth, wenn letzteres nicht durch übermäßige Sensibilität, mangelhaften Gesamtbau oder Gang und schwache